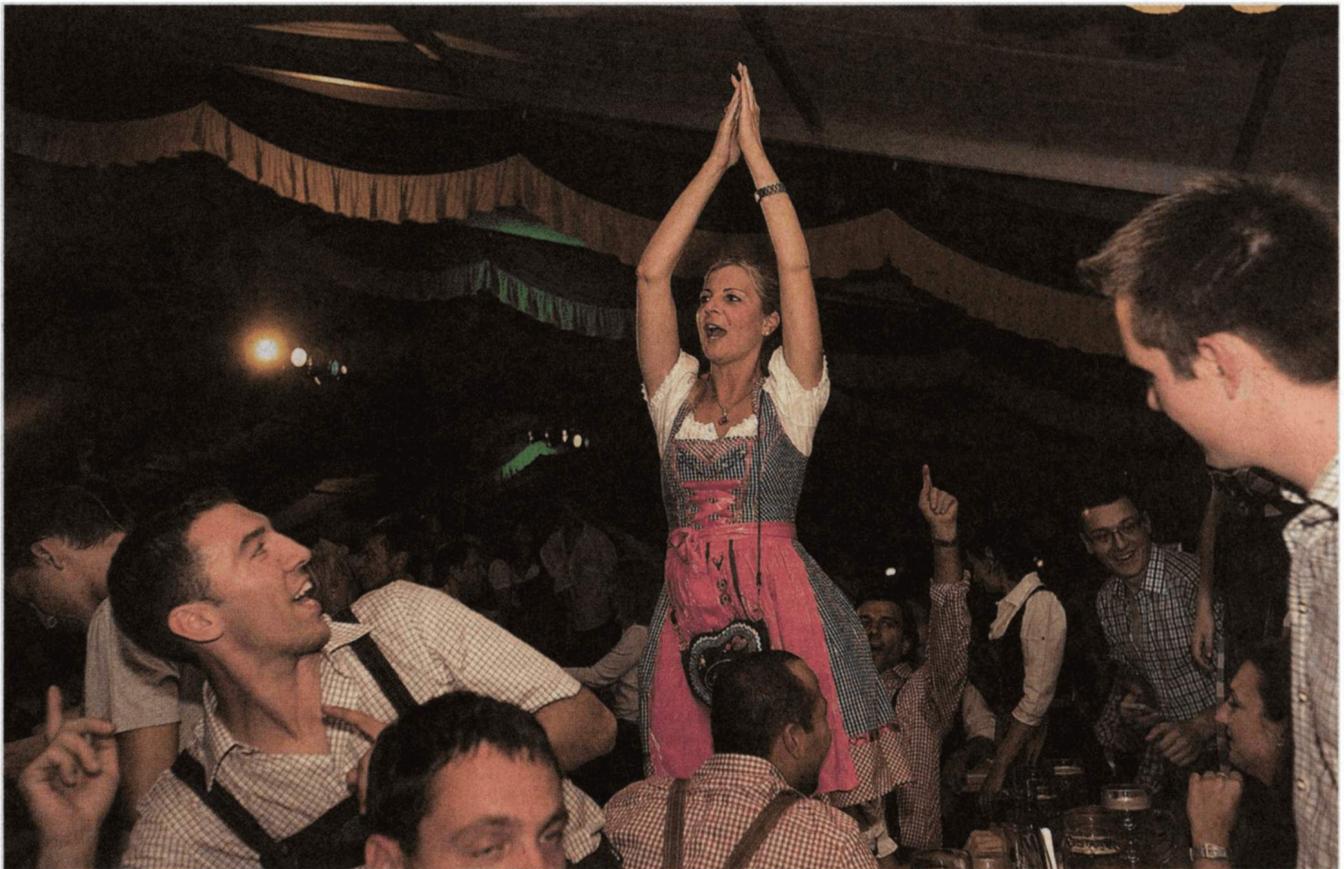


Thema: Prater Wien

Autor: Timo Völker



Vollgas im Zelt: Wie man ein zünftiges Oktoberfest begeht, braucht man in Wien offenbar niemandem erklären.

/// Helmut Henke

Wo sich die Bänke biegen

Lässt sich das Münchner Oktoberfest nach Wien exportieren? Nach einem Besuch der **Wiener Wiesn** möchte man glauben, es wäre hier erfunden worden. **» VON TIMO VÖLKER**

Andy Borg geht um Sieben. Un-erkannt quert der Schlagerstar den Calafatiplatz. Er hat den Nachmittag über gespielt und seine Schuldigkeit getan. Es ist noch nicht dunkel und im Zelt tanzen sie schon auf den Tischen.

Zicke-zacke! Die Stimmungsband Meilenstein übernimmt ein Publikum, das nicht nur gemütlich angeschunkelt ist. Es steuert geradewegs auf den Exzess zu. Kein Mitsing-Song der letzten 20 Jahre wird ausgelassen, Kabinen-party, Robbie Williams, Grönemeyer, und natürlich der größte aller Wiesn-Feger: Fürstenfeld. Die Hymne von der Sehnsucht nach der Provinz. Und das Riesenrad schaut owe.

Glücklich und enthemmt. Wo man hinsieht: stramme Wadln, Goiserer, Busengedränge im Décolleté. Es scheint, als wären in Wien über die Jahre Dirndl, karierte Hemden und Leder-

hosen gehortet worden. Hier schwurbelt kein DJ verbissen an seinen Decks, hier wird in die Vollen gegriffen, gestampft und, Humtata!, Polonaise getanzt.

Der Großstadtmensch, für ein paar Stunden von der Last der Ironie befreit, ist glücklich und enthemmt. Sogar der Maßkrug wurde vom Münchner Oktoberfest übernommen. Dagegen sehen unsere Halbliterkrügel fast lächerlich aus. Gezählt werden sie sowieso nicht.

Ausgerechnet im Gösser-Zelt versiegen zeitweise die Zapfhähne, im Bierzelt eine Art Reaktorunfall.

„Ich glaube, die draußen sind im Moment glücklicher als die im Zelt“, sagt ein Security vor dem Eingang. Aber draußen herrscht nicht wenig Gedränge, dafür gibt es Bier an jeder Ecke, oder „Kleiner Klopfer“, Spaßschnaps, wenn es schneller gehen soll. Einlass gibt es nur gegen Eintrittskarte, die te-

lefonisch oder übers Internet gekauft wird. Am Sonntag tritt Volksmusik-Superstar Andreas Gabalier auf (Smash-Hit: „Sweet little Rehlein“), der Veranstalter hat zwei Tage vorher schon 1500 Karten abgesetzt.

Schlagerschlampen. Spontanbesucher bitten und betteln vergebens. Ohne Ticket? Leider nein. Bei den Türstehern bleibt die Pulsrate trotzdem niedrig. „Es ist ja auch unser Freund und Helfer da.“ Tatsächlich parkt ein voll besetztes Polizeiauto gleich neben dem Eingang. Wurstfabrikant Wiesbauer freilich scheucht im Eingangsbereich die Secu-

ritys beiseite: „Das ist mein Zelt!“ Ein brauchbares Argument.

Im Zelt des Wiener Wurstherstellers werden in den nächsten Tagen Edlseer und Wörtherseer gegen die Acts der anderen Bühnen anmusizieren; dass sich die Bänke biegen, Nino

Thema: Prater Wien

Autor: Timo Völker

de Angelo gegen Roberto Blanco, Petra Frey gegen Jürgen Drews, Saubartln gegen Schlagerschlampen. Und Jazz Gitti gegen den Rest der Welt.

Keine Verletzten. Zehn Tage hat die Wiener Version des Münchner Oktoberfestes ihre Zelte auf der Kaiserwiese

Nino de Angelo gegen

Roberto Blanco, Saubartln

gegen Schlagerschlampen.

vor dem Riesenrad aufgeschlagen. Der Veranstalter, Johann Leitner, zieht nach der freitäglichen Premiere zufrieden Bilanz. Von über zwölftausend Besuchern spricht er am Morgen danach, von „super Partystimmung“, und beim Frühschoppen gehe es auch schon wieder gut zur Sache.

„Kein Zwischenfall“, sagt er auch, „kein Verletzter“, das ist sich in München, wo allerdings in anderen Dimensionen geschunkelt und gebechert wird, noch nie ausgegangen. Die Abendtermine der kommenden Tage, freut sich Leitner, seien allesamt so gut wie ausverkauft. Bloß Montag-, Dienstag- und Mittwochnachmittag wird man vermutlich nicht lang auf sein Bier warten müssen.

Große Schuhe. Die längste Zeit sind Veranstalter in Wien um das Thema gekreist. Varianten der karierten Zünftigkeit, des gutbürgerlichen Betrinks

und Schlagermitgröhlens gibt es auch schon in Bologna – ausgerechnet in Wien sollte das nicht funktionieren? Wo man Fahrgeschäfte nicht erst extra aufbauen muss wie in München, weil im Prater die Hochschaubahn ohnehin schon rattert? Und ist der berühmte Münchner „Wiesn-Schurli“, das Wahrzeichen des Oktoberfestes, etwa kein Österreicher? Aus Klosterneuburg ist er, also praktisch aus Wien.

An Projekten, das Fest endlich in die Stadt zu schaffen, hatte auch kein Mangel geherrscht.

Der letzte Anlauf war schließlich erfolgreich. Jedenfalls vorläufig. Achtehn Monate hat Leitner auf den Eröffnungstag hingearbeitet. Erfunden hat das Spektakel ein anderer, aber der hat sich übernommen und an Leitner abgegeben.

Dem, so heißt es, seien die Schuhe zuletzt ebenfalls zu groß geworden. Zwei Wochen vor Beginn wurden allein 300.000 Euro Kautions für die Stadt Wien fällig, sodass nun bereits wieder ein anderer Veranstalter übernommen hat.

Die gute, schlechte Luft. Die Betreiber des „Melker Keller“ dürften mit der Vorarbeit zufrieden sein. Dilettantisch ist die Wiener Wiesn nicht aufgezogen. Von Essen- und Bieraustragen über Bühnentechnik bis Security sind 350 Personen im Einsatz. Beim Ticketing-Service könne man sich noch verbessern, räumt Leitner ein.

Wer mit dem Gloggnitzer Feuerwehrfest in Wien gerechnet hat, muss feststellen, dass die Zelte durchaus eine stattliche Größe haben. Sie beherbergen gerade das richtige Maß an schlechtem Luftdunst, Schwitz, Alk, Tschick. So riecht nun einmal die gute Stimmung.

Im Himmel. Die MA48 hat eine eigene Müllsortier- und -zerkleinerungsanlage in der Prater Hauptallee aufgebaut, bis Mitternacht knirscht der Abfall. Sperrstunde.

Um diese Zeit ist das Strauchwerk um die Kaiserwiese allerdings schon ganz ordentlich gewässert. Nicht alle erliegen dem funktionalen Charme von Mobiltoiletten. Oder schaffen es dorthin.

Ob der Wiesn-Schurli zufrieden wäre? „Ich weiß nicht, wie der Himmel ausschaut, aber so stell ich ihn mir vor.“ Das hat er jedenfalls über das Ori-

ginal gesagt

ANSTICH

WIENER WIESN

Mit dem Münchner Oktoberfest teilt sich die Wiener Ausgabe mehr als nur den Umstand, eigentlich im September stattzufinden: 23. September bis 2. Oktober, täglich 11 bis 23 Uhr.

Schlagerstars bespielen drei Zelte.

Reservierung erforderlich, Preise ab 39 Euro. www.wienerwiesn.at